

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1936)

Heft: 5

Artikel: Im Juni blüht der Bergfrühling

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Juni blüht der Bergfrühling



Ein Sommertag im Oberengadin



Edelweiss



Bergprimeln (Flühl Blumen)

Nah am Schnee, im abgestorbenen und verklebten Herbstgras, steht im Hochgebirgsfrühling die zarteste Bergblume, die kleine Soldanelle zuerst auf; ja, man kann beobachten, wie die feinen ausgefranzten Glöckchen die verharstete Schneekruste durchstossen und ihre violetten Kelche über die letzte Winterdecke ins Licht, das sie aus der Erde lockte, emporheben. Ihre Blätter bleiben verborgen. Sparsam wenden sie die Kraft des Bodens und der Sonne einzig der Blüte zu.

Diese Sparsamkeit der Gebirgspflanzen, mit der sie jeden überflüssigen Trieb vermeiden, ruft eine seltsame Täuschung hervor: Die selben Arten scheinen in der Höhe grösser zu blühen als im Tal. Aber nicht nur das Ueberwiegen des Blütenstandes über den Blattstand, auch die wunderbare Intensität der Farben fällt dem Bergwanderer auf. Stärker, ungetrübt wirkt das Sonnenlicht auf die Alpenblumen ein. Der schönste Garten mit hochgezüchteten Zierpflanzen kommt daher an Herrlichkeit keiner blühenden Alpweide im Juni gleich. Ueber die Taumäntel und Silbermäntel, die ihre Blätter flach auf die Erde legen, über die spärlichen Gräser hinweg spriesst dicht und glühend, von Wohlgeruch und süssem Honig erfüllt, die alpine Blütenwelt: die samtbraunen Kölbchen der Männertreu, die rosa-violetten Primeln, die feinnervigen kleinen Glockenblumen und der tiefblaue Enzian, Anemonen, Studentenblümchen und Alpenhahnenfuss, Alpenleinkraut, Vergissmeinnicht und Himmelsherold. An feuchten Stellen leuchten die goldenen Bällchen der Butterblume, und steht auf harten hohen Stengeln der blaue Eisenhut. Im waldigen Boden und zwischen dem ausgekerbten Kalk der Karrenfelder aber wuchert das flammende Niedergehölz rostblättriger Alpenrosen, und bis spät in den Sommer halten sich die Steinröschen im lichten Grün ihres Laubs.

In den Felsen, wo nur eine dünne Humusschicht in Spalten und Löchern dem schwemmenden Regen widersteht, ist es das harte, gesunde Brot des Gesteins, aus dem die schönste Flora ihre Speise löst. Wer hätte nicht schon ob dem Wunder dieser dicht mit Sternen übersäten Kissen der kleinsten Pflänzchen gestaunt, und wer hätte nicht schon auf schmalen Bändern und im Geklüft gesucht nach dem Edelweiss? fb.

Phot.: Blumer, Gyger, Metzger, Pedrett, Steiner



Bergveilchen



Pelzanemonen